

KOMMENTAR

ULRICH METSCHIES

WIRTSCHAFTSREDAKTEUR



Einen guten Job gemacht

Abbau von Schiffskrediten bleibt heikel

► Von einem normalen Unternehmen, das im ersten Geschäftsjahr eine halbe Milliarde Euro Verlust einfährt, darf man wohl keine große Zukunft erwarten. Auch wenn im dritten Jahr unter dem Strich ein Plus von 15 Millionen übrig bleibt, würde man wohl kaum in diese Firma investieren. Doch die „Portfolio-management Schleswig-Holstein Hamburg“ (PM) ist ja auch kein normales Unternehmen, sondern eine „Abwicklungsanstalt“. Das klingt so wenig sexy, wie es die Aufgabe der 2016 gestarteten Anstalt öffentlichen Rechts ist: „Schadensbegrenzung“ lautet die. Mit ihren 66 Bank- und Schifffahrtsspezialisten soll die PM in den kommenden Jahren möglichst viel von den Milliarden zurückholen, die die Länder für den Kauf von Problemkrediten ausgegeben haben, um die einstige HSH Nordbank vor dem Untergang zu retten.

Auch die Zahlen für 2018 sind sicher kein Grund zum Jubeln, aber der zügige Abbau des Schrott-Portfolios macht Mut. Von 253 Schiffen, die der PM anfangs als Sicherheit dienten, sind inzwischen 80 verkauft, der ausstehende Kreditbetrag ist stärker geschrumpft, als man vor kurzem noch hoffen durfte. Doch niemand sollte erwarten, dass diese positive Entwicklung so weitergeht. Denn die Erholung der Charraten – wichtigster Treiber des guten Geschäftes – steht auf wackeligen Beinen. Weltweit mehren sich die Zeichen einer Konjunkturertrübung, gleichzeitig steigt das Risiko eines Handelskrieges. Leider gut möglich, dass der Gewinn der PM 2018 eine Eintagsfliege war.